Der Deutsche Correspondent.

45. Jahrgang. Baltimore, Md., Freitag, den 4. Oktober 1889. Nr.

Uebersicht der wichtigsten Ereignisse.

Die Todten reiten bekanntlich schnell, noch schneller werden sie mitunter vergessen. — Vor zehn oder vierzehn Tagen war die Presse der Ver. Staaten eben so voll von Corporal Tanner, wie die europäische voll war über Boulanger; wo sind die Beiden heute?

Tanner versuchte nach seiner Absetzung, noch etwas Lärm zu machen, sein treuer Knappe „Private" Bozell brüllte und tobte; er veröffentlichte einen vertraulichen Brief Tanner's und versuchte, eine National Subskription für ihn in's Werk zu setzen; aber heute ist bereits Alles still, Tanner ist so vergessen, als ob er schon über 10 Jahre todt sei.

Einen Nachfolger hat man noch nicht gefunden; verschiedene Politiker, welche mit dem Präsidenten wegen Uebernahme des Amtes conferirten, haben dasselbe nach reiflicher Ueberlegung abgelehnt.

Die Administration hat sich wieder in Washington eingerichtet, und die Maschine, welche Monate lang allein lief, wird wieder oft zischen gelernt.

Seit mehreren Tagen sind die Delegaten zu dem vielbesprochenen allamerikanischen Congresse in Washington eingetroffen, und letzten Mittwoch wurde derselbe durch den Staatssekretär Blaine feierlich eröffnet; die Verhandlungen wurden aber auf sechs Wochen vertagt, denn gestern Morgen trat die ganze Gesellschaft mit einem Spezialzuge auf Kosten der Ver. Staaten eine Reise durch das Land an, auf welcher sie 20 Staaten berühren und $150,000 verblümeln sollen. Die Herren waren von verschiedenen Handelskammern und fabrikgesellschaften schon vorgestern zu 40 Barketten eingeladen worden, die Zahl der Kater wird wahrscheinlich das bedeutendste Ergebniß dieses Congresses sein.

Letzten Dienstag fand die Wahl in den vier neuen Staaten statt; die Verfassungen derselben wurden mit großen Mehrheiten ratifizirt. Die Hauptstadt war in Süd-Dakota die, welches die künftige Staatshauptstadt sein solle; vier wie Jona's Kürbißstande über Nacht empor gewachsene Prairiestädte bewarben sich um die Ehre; wie es scheint, hat Pierre die Mehrheit erhalten. Ein anderer wichtiger Punkt war die Prohibition, welche von den Republikanern anfrecht erhalten und von den Demokraten eben so entschieden bekämpft wurde. — In den Staaten Nord-Dakota, Montana und Washington wurde die Prohibition mit großer Mehrheit geschlagen. Was die politische Färbung dieser Wahlen anlangt, so werden die Republikaner sechs Bundessenatoren und vier Repräsentanten gewinnen, indem in Montana das demokratische Staatsticket siegreich war, aber der republikanische Congreß repräsentant wurde erwählt.

Die Abreise des Gefeierten Fred. Douglas, welche schon vor acht Tagen erfolgen sollte, wurde dadurch verzögert, daß verschiedene Flottenoffiziere sich weigerten, den schwarzen Onkel als ihres Gleichen zu behandeln; endlich ist die Sache in's Mittel gekommen, und Gr. schwarze Excellenz ist auf dem Kriegsschiffe „Kearsage" abgegondelt.

Am Dienstag und Mittwoch tagten die Civilsitten-Reformer in Philadelphia, und die Spitzen der Administration hörten von den versuchedenen Rednern manches unangenehme Wort wegen ihrer flagranten Verletzung der Reform.

Im Laufe der Woche haben die Demokraten von New-York, die Republikaner von Massachusetts und Maryland Parteis-Conventionen abgehalten, Prinzipien-Erklärungen erlassen und Nominationen gemacht.

Joseph Pulitzer von der „N. Y. World" suchte den Ball in's Rollen zu bringen und einen Garantiefond für die projektirte Weltausstellung in's Leben zu rufen, indem er $100,000 reichnete; er hat aber ohne die sprichwörtliche Hartherzigkeit der reichen New-Yorker gerechnet, denn bis zur Stunde haben sich erst drei gefunden, ihm nachzuahmen.

Die Einwanderung hat im Laufe dieses Jahres eine erhebliche Abnahme erfahren, darin macht sich die kopflose Ausführung des Gesetzes gegen contraktlich verpflichtete Einwanderer bemerklich.

In New-York wurden die Verschworenen des fleischlichen Scheidungs-Prozesses in Anklage erhoben; Richter Bookstaver, welcher die Scheidung aussprach, wird in Anklage versetzt werden.

Der Staat Louisiana ist durch unpäßliche Bonds um Bonds zum Werthe von $1,200,000 bestohlen worden, was Unglücksfällen war in der verflossenen Woche auch kein Mangel. In der Nähe von Port Romon, Can., kenterte der Schooner „Erie Wave," und acht Personen ertranken; die Stadt Butte in Montana wurde durch eine Feuersbrunst zerstört, welche einen Verlust von $300,000 verursachte.

Ausland.

Hier können wir gleich von dem anderen Todten zu sprechen beginnen, der in vollem Galopp in das Nirwana der Vergessenheit geritten ist. — Boulanger. Wer spricht heute noch von Boulanger, seit die Wahlen am 22. September seiner Herrlichkeit ein so gründliches Ende gemacht haben. Die reichen Dummen, welche ihm bisher das Geld geliefert haben, schlossen ihre Kasten fest zu und wenn der große General klug ist, dann wartet er das Resultat der Stichwahlen am nächsten Sonntag gar nicht ab, sondern kommt direkt nach Amerika, wo ihm ein „Time-Museum" ein gutes Gehalt geboten hat. Wenn er dann die verschiedenen Weiber abschafft, und das Heer der anderen Schwarzröcke abschickt, so kann er mit einiger Sparsamkeit gar bald wieder auf einen grünen Zweig kommen.

Der Besuch des Kaisers von Rußland hat noch nicht in Potsdam stattgefunden, ist aber jetzt sicher auf den nächsten Mittwoch angemeldet. Die Ursache war eine — Erkältung der russischen Kaiserin. Die deutschen Politikanten vermuthen, daß sie durch die ausgesprochene Absicht des deutschen Kaiserpaares, nach der Hochzeit in Athen auch Constantinopel besuchen zu wollen, „verschnupft" worden ist. Ja, der schneidige Kaiser will noch weiter gehen und auch den König Karl zu Rumänien besuchen, also das Feld der russischen Balkanwühlereien betreten, was Rußland wohl äußerst ungelegen sein müßte. Dort hat man nun wohl sicherlich guten Grund zu befürchten, daß die gräulich-preußische Heirath, und zumal die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Griechenland, der alten traditionellen Hinneigung desselben zu Rußland ein Ende machen und Griechenland vollständig in die Bahnen der Bismarckischen Politik leiten werde. Die griechischen Blätter treffen dazu bereits alle Vorbereitungen. So frischen sie z. B. eine alte Volksprophezeiung auf, daß die Moschee von St. Sofia in Constantinopel unter der Regierung eines griechischen Kaisers, der den Namen Constantin führe, und dessen Gemahlin Sofia heißt, wieder eine christliche Kirche sein werde. Da nun die bewußte Heirath in den Bund der Ehe getreten haben Verlobten wirklich diese Namen führen, erblickt man darin ein Zeichen, daß die Erfüllung der Prophezeihung nahe sei u. daß alte byzantinische Kaiserreich neu erstehen werde.

Daß in den letzten Tagen hüben die kriegerischen Gerüchte mit erneuerter Heftigkeit auftraten, wollen wir gar nicht so hoch anschlagen, denn an diese Gerüchte sind wir seit Jahr und Tag gewöhnt.

Ob der Czarewitsch nach Paris gehen wird, hängt wohl noch immer von gewissen Umständen, deren Resultat der französischen Stichwahlen und von dem der Czarenreise nach Berlin ab. Der Entschluß des deutschen Kaisers, Constantinopel zu besuchen, macht die Pariser Reise des Czarewitsch wieder entschieden wahrscheinlicher.

In Serbien ist Frau Natalie wieder eingetroffen, und der dicke Milan macht Miene, ebenfalls zu kommen; dann könnte zu dort die alte Hatz wieder losgehen. Die Russenpartei in Serbien hat bei den Skupschtina-Wahlen einen vollständigen Sieg errungen.

Die Anerkennung des Koburgers Seitens der Pforte wird von Oesterreich energisch dementirt.

Bei der Preisvertheilung der Pariser Ausstellung sind über 33,000 Aussteller „ausgezeichnet" worden.

Auf der Liverpooler Börse hat der Zusammenbruch des Baumwoll-Rings stattgefunden; der Zucker-„Trust," welcher von Europa aus gesteift wird, wie der Baumwoll-Ring in Amerika gestiftet wurde, wird demnächst folgen.

Ein Eisenbahnunglück bei dem gemüthlichen Stuttgart erinnerte an amerikanische Katastrophen; 10 Personen wurden getödtet und 35 verletzt.

Der Aufstand in Rotterdam ist durch gegenseitige Zugeständnisse beigelegt worden.

Hauptmann Wißmann berichtet, daß die Sklavenjagd in und dem unter seiner Controle befindlichen Gebiete gänzlich aufgehört hat. Sechs Sklavenräuber wurden hingerichtet, und Bagamoyo hat unter Wißmann's Schutz wieder 5000 Einwohner gewonnen.

Nicht die gegenwärtige Administration, sondern die Cleveland's berief den Congreß All-Amerika's. Das wird leider den ehrlichen Absichten des letzten Präsidenten mehr schaden, als nützen.

Ein Opfer der Sensationswuth.

Was ein Zeitungsartikel anrichtete. — Eine geheime Ehe und ihr Ende.

Brooklyn, N.-Y., 3. Okt. — Dem 20-jährigen Augustus Stevens Van de Linde kam gestern ein englisch-Sensationsblatt zu Gesicht, welches in einem Artikel die Umstände seiner geheimen Heirath mit einem bildhübschen Mädchen behandelte. Kaum hatte sich der junge Mann von seiner Gattin verabschiedet, als er auch schon den Entschluß, seinem Dasein mittelst einer Revolverkugel ein Ziel zu setzen, zur Ausführung brachte. Van de Linde machte um 1 Uhr Morgen gelegentlich einer Bazaars in der katholischen St. Augustus-Kirche, Ecke der 5. Avenue und Lafayettestraße, die Bekanntschaft der nicht ganz 18-jährigen Anna Williams, einer reizenden, aber armen Mädchens, und eine Liebschaft war die Folge. Da Van de Linde's wohlhabende Verwandten sich heftig in eine Verehelichung eingewilligt haben würden, so entschloß sich das Paar zu einer geheimen Heirath, und die Trauung wurde im August vollzogen. Die jungen Eheleute wohnten seither noch bei ihren Angehörigen, sahen sich jedoch öfters, und warteten nur auf eine Gelegenheit, ihren Familien ihre Heirath mitzutheilen. Gestern wurde der ganze Liebes-Roman, welchen die Betheiligten geflissentlich geheim gehalten hatten, von einer Brooklyner Zeitung, sensationell aufgebauscht, veröffentlicht. Am Nachmittag hatte Van de Linde bei der Arbeit im Bureau seines Onkels, Nr. 70, Courtstraße, seine Gattin Anna empfangen. Die junge Dame hielt sich nur kurze Zeit auf und entfernte sich dann in Begleitung ihres Gatten, der sie bis zum nächsten Atlantic-Avenue-Pferdebahnwagen brachte und dann selbst nach dem Bureau zurückging. Auf dem Rückwege kaufte er sich ein Exemplar des Brooklyner „Eagle," wurde plötzlich bei'm Lesen der Lokalnotizen kreideblich und sank, als er das Ziel seines Weges erreicht hatte, erschöpft in einen Lehnstuhl nieder. Als sich der im Zimmer anwesende Arbeiter Patrick Lyons nach der Ursache der heftigen Aufregung des jungen Glücks erkundigte, schnitt dieser den fraglichen Artikel aus der Zeitung und behändigte denselben Lyons mit der Bemerkung: „Da lesen Sie nur, Das hat mir ein falscher Freund angethan!" Wenige Minuten später entzückte Van de Linde dem Arbeiter einen fingierten Auftrag, irgendwo einen Teppich abzuholen, welcher gereinigt werden sollte. Lyons ging fort, der Clerk folgte ihm, schlug aber eine andere Richtung ein und kehrte um etwa 45 Uhr in das Bureau zurück. Er sog die Rouleaux an den Fenstern der Livingstonstraße herunter, setzte sich auf einen Armstuhl, legte die Füße auf einen anderen Stuhl, las den Sensations-Artikel nochmals, legte denselben dann auf das Pult, hatte aus der Schublade einen dort stets bereit liegenden Revolver hervor und zielte sich in der erzählten Position eine Kugel in die linke Schläfe. Kurz nach 5 Uhr fand Lyons, welcher einen Schlüssel zu der Bureauthür mitgenommen hatte, in seinem Entsetzen die Leiche des Unglücklichen in der bezeichneten Lage vor und machte schleunigst dem in der Nähe auf Posten befindlichen Polizisten Smith Mittheilung. Ehe die Leiche nach Henderson's Etablissement an Myrtle-Avenue geschafft wurde, benachrichtigten Reporter die Familie Williams in Nr. 191, Bergenstraße, in schonender Weise, daß dem Gatten Nana's ein Unfall zugestoßen sei. Die junge Frau eilte, obwohl ihre Mutter ihr davon abzurathen bemüht war, nach dem Schauplatze der blutigen Tragödie, und die Szene, welche sich dort von der Leiche abspielte, kann eher gedacht, als geschildert werden. Nana's Wehklagen und Schmerzen-Ausbrüche des Leichnams des ihr erst vor Monatsfrist angetrauten Geliebten war in der That herzzerreißend. Sie fiel in Ohnmacht und erklärte, nachdem sie sich mit ärztlicher Hülfe erholt, daß Van de Linde's Mutter allen anderslautenden Gerüchten zum Trotze um die Heirath gewußt und — abgesehen von dem unverantwortlichen Zeitungsberichte — kein Mittel zu einem Selbstmorde vorgelegen habe. Die junge Witwe wurde später von Freunden nach Hause geleitet, wo unwissend ihre Mutter und Schwester, von Nana's Schicksal schwer bekümmert, ebenfalls ohnmächtig geworden waren. Hr. Stevens wurde zu später Stunde von dem betrübenden Ereignisse in Kenntniß gesetzt, unterließ es jedoch, seine Schwester, die mit einem Herzübel behaftete Mutter des Selbstmörders, Betreffs des Vorfalls zu verständigen, um nicht vielleicht auch ihr Leben zu gefährden.

Zum Besten der Mündel der Nation.

Lake Mohonk, N.-Y., 3. Oktober. — In der hier tagenden Conferenz der Vereinigung, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Indianer zu nützlichen Gliedern der amerikanischen Gesellschaft heranzubilden, wurde vom Indianer-Commissär Morgan eine längere Abhandlung über Erziehung der Rothhäute gegeben. Der Commissär ist überzeugt, daß durch geeignete Erziehung und durch Ausbildung in nützlichen Berufszweigen die Indianer zu intelligenten, selbstständigen Bürgern sich erziehen lassen. Dieses Werk auszuführen, sei keineswegs so schwierig, wie allgemein angenommen, und die Regierung wäre reich genug, um die Kosten eines solchen humanen Unternehmens tragen zu können. Wer Allem sei es nöthig, das bisherige Indianer-Schulwesen zu systematisiren, damit ein edenlicher Uebergang von dem Unterricht in den Agentur-Schulen zur Erziehung in den Industrieschulen existire. Letztere Anstalten hätten sich bereits als trefflich bewährt. Auf die Erziehung derjenigen Indianerkinder, die größere Geistesfähigkeit an den Tag legen, sollte besondere Sorgfalt verwendet werden.

Robt. Ray Hamilton klagt auf Ehescheidung.

New-York, 3. Oktober. — Robt. Ray Hamilton leitete heute im Obergerichte eine Ehescheidungsklage gegen seine Gattin Eva Hamilton ein. Er stützt seine Klage auf die Erklärung, daß er durch falsche Vorwände zu der Heirath bewogen worden sei und daß die Verlogte zur Zeit der Heirath bereits einen noch lebenden Gatten hatte.

Atlantic-City, N.-J., 3. Oktober. — Es verlautet, daß Frau Hamilton morgen mit dem Scheriff Johnson aus dem Gefängniß zu May's Landing nach dem Staats-Zuchthause in Trenton abgeführt wird. Was dann mit „Baby Bettie" geschehen soll, ist noch nicht ermittelt.

Sieben Jahre Zuchthaus.

Buffalo, N.-Y., 3. Oktober. — Die Jury in dem Prozesse gegen Lester B. Faulkner, welcher unter der Anklage vor Gericht stand, falsche Berichte über den Zustand der seitdem fallirten „Danville National-Bank" unterzeichnet und veröffentlicht zu haben, brachte heute Vormittag einen auf „schuldig" lautenden Wahrspruch ein. James Faulkner und „Lou" Coles verletzten, als das Verdikt angekündigt wurde, schleunigst das Gerichtszimmer, und es verlautete, daß der Letztere nach Canada entfliehen sei. Später stellte sich jedoch heraus, daß er sich im Gewahrsam eines Hilfs-Bundesmarschalls befindet.

Heute Nachmittag verurtheilte Richter Coxe den General Lester B. Faulkner zu 7 Jahren Zuchthaus. Der Anwalt des Angeklagten kündigte eine Appellation an.

Falsches Geld im Opferstock.

Birmingham, Ala., 3. Oktober. — In Chambers-County entstand vor einigen Tagen nicht geringe Aufregung über die Verhaftung des Methodistenpfarrers J. H. Mitten wegen Verausgabung falschen Geldes. Mitten wurde im's Gefängniß gebracht, und sein Fall gelangte gestern zur Verhandlung. Der Angeklagte gab zu, daß er das falsche Geld ausgegeben habe, bewies jedoch, daß er es in seiner Kirche aus dem Opferstocke erlangte. Acht Silberdollars hatten sich darin befunden, und sieben derselben waren falsch. Wie das Geld hinein kam, sagte der Angeklagte, wissen nur Gott und die Sünder, wolle es es in den Opferstock warfen. In Ermangelung weiterer Beweise wurde die Anklage abgewiesen.

„Ich bin ein Dieb."

Meriden, Conn., 3. Oktober. — Chas. S. Pratt, Buchhalter, Sekretär und Kassirer der „B. Wales Lines-Comp.," wurde heute früh wegen Defraudation verhaftet und in Ermangelung von Bürgschaft eingesteckt. Seine seit 882 verübten Unterschlagen sollen sich auf $10,000 belaufen und wurden bisher durch falsche Einträge verdeckt. Die Affäre verursacht großes Aufsehen, da Pratt ein Beamter mehrer Vereine, Schatzmeister der ersten Congregationalisten-Gemeinde und Mitglied des Stadtraths ist. Er gestand seine Schuld seinem Prinzipalen gegenüber ein und sagte: „Es ist die alte Geschichte — ich gab mehr aus, als meine Mittel erlaubten. Ich bin ein Dieb."

Die pan amerikanische Spritztour.

Erster Tag der großen vierkätigen Bummelei. — Die Delegaten besuchen West-Point. — Enthüllung der Porträts der Generäle Grant, Sherman und Sheridan.

Washington, D. C., 3. Oktober. — Die Delegaten des pan-amerikanischen Congresses traten um 8.15 heute früh die lange Tour, welche vom Staatsdepartement für sie arrangirt wurde, vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt, über die „Pennsylvania-Bahn" an. Hr. John B. Henderson, der provisorische Präsident des Congresses, hatte das Malheur, den Zug zu verpassen. Er erreichte den Bahnhof drei Minuten nach der festgesetzten Zeit und fand zu seinem Erstaunen, daß der Zug bereits abgefahren war. Er hatte nicht erwartet, daß die Abfahrt so pünktlich erfolgen werde. Unter den Umständen mußte Hr. Henderson mit dem Nennuhrzuge folgen und wird sich heute Abend in West-Point, N.-Y., seinen Collegen anschließen. Kriegs-Sekretär Proctor begleitet die Delegaten bis nach West-Point, von wo aus er sich auf einige Tage nach seiner Heimath in Vermont begeben wird.

Newburgh, N.-Y., 3. Oktober. — Der pan-amerikanische Extrazug kam um 5 Uhr Nachmittags nach einer ereignislosen Fahrt von Washington über Baltimore und Jersey-City hier an. Die Delegaten u. ihre Begleiter fuhren in Kutschen sofort nach der Wohnung des Superintendenten Wilson, wo sie durch eine distinguirte Gesellschaft bewillkommnet wurden. Das Kadetten-Bataillon der Kriegsschule hatte sich schon eine halbe Stunde vorher versammelt und war auf dem freien Platze vor der Akademie aufgestellt. Kriegs-Sekretär Proctor wurde, als er aus der Kutsche ausstieg, von den Generälen Sherman, Horace Porter und Van Vliet, den Hon. Geo. W. Childs und Wayne McVeagh, sowie dem Stabe der Kriegsschule herzlich begrüßt. Eine ungeheure Menge Zuschauer hatte sich unter den Bäumen am Rande des Exerzierplatzes versammelt. Nach einer Revue über das Kadetten-Bataillon wurden in der „Grant-Halle" die von Hrn. Geo. W. Childs gestifteten Porträts der Generäle Grant, Sherman und Sheridan feierlich enthüllt. Das Kadetten-Bataillon präsentirte im Angenblicke der Enthüllung das Gewehr, die Kapelle spielte „Hail Columbia" u. alle Anwesenden brachten Hochrufe aus. General Horace Porter hielt die Präsentationsrede, die Kapelle spielte das „Star Spangled Banner" und Superintendent Wilson acceptirte durch eine kurze Ansprache die Porträts im Namen der Kriegsschule.

Kriegs-Sekretär Proctor, so wie General Sherman, der einzige überlebende der drei gefeierten Krieger, gaben ebenfalls einige Bemerkungen zum Besten. — Sherman, welcher durch die Ceremonie'n bis zu Thränen gerührt war, sagte unter Anderem, es sei ein eigenthümliches Geschick, daß er allein von Dem, was einer der Vorredner das „große Trio der Generäle des Bürgerkriegs" nannte, noch am Leben sei, denn er sei älter, als Sheridan oder Grant. Es habe nie drei Männer gegeben, die unter einander so verschieden waren, wie Diejenigen, deren Porträts soeben enthüllt wurden, allein in einem Punkte seien sie sich gleich gewesen, nämlich in der treuen Ergebenheit für das Vaterland. Wenn er sage, „das Vaterland," so meine er das ganze Land, nicht etwa eine politische Partei. — Nachdem Sherman seine mit großem Applaus aufgenommenen Bemerkungen beendet hatte, spielte die Kapelle das nubermeidliche „Marching through Georgia," und ein vom Pastor John Brown aus New-York gesprochener Segensspruch brachte die Feier zum Abschluß. Um 9 Uhr Abends fand in der Wohnung des Obersten John M. Wilson, Superintendenten der Akademie, ein Empfang zu Ehren der pan-amerikanischen Delegaten statt.

Aus der Bundeshauptstadt.

Stand der Nationalschuld. — Eine Reduktion von $13,685,094.25 im Monat September.

Washington, D. C., 1. Oktober. — Aus dem heute erlassenen Ausweis über den Stand der Nationalschuld geht hervor, daß die Letztere im Monat September um $13,685,094.25 abgenommen hat. Die verzinsliche Schuld besteht jetzt aus:

Obligationen zu 4½ Prozent	$128,821,800.00
Obligationen zu 4 Prozent	655,385,050.00
Rückzahlungs-Certifikaten zu 4 Prozent	118,140.00
Florida-Pensions-Bond zu 3 Prozent	14,000.00
„Pacific"-Eisenbahn-Obligationen zu 6 Prozent	64,623,512.00
Hauptsumme	$862,958,502.00
Zinsen	9,553,750.84
Zusammen	$872,502,291.81

Die seit dem Verfall nicht mehr verzinsliche Schuld beträgt $2,050,394.04, die unverzinsliche Schuld (Schatzamskoten, Goldund Silber-Certifikate u. s. w.) $762,223,212.97, die Gesammtschuld nebst aufgelaufenen Zinsen $1,636,775,868.82 und nach Abzug des im Schatzamte befindlichen Baarvorrathes $1,070,055,530.96.

Die Vakanz im Pensionsamt. — Campbell oder Hartranft?

Washington, D. C., 3. Oktober. — Es herrscht nun wieder einiger Zweifel, ob Campbell von Kansas zum Pensions-Commissär ernannt wird. Anfangs soll ihm Sekretär Noble sehr geneigt sein und seine Ernennung dringend wünschen, ja, es wird zu jenen Gunsten von verschiedenen Seiten ein bedeutender Druck ausgeübt; auch der Präsident ist ihm sehr wohlgesinnt und würde die Ernennung vollziehen, allein er würde einen Mann von nationalem Ruf lieber haben und deshalb den General, General Hartranft von Pennsylvanien für die Stelle zu erwerben, vorziehen; es heißt, daß, wenn dieser sich zur Annahme bereit erkläre, er auch ernannt werden würde. Da dies jedoch noch im Zweifel steht, ist Campbell noch nicht außer Frage.

Schulden des Distrikts Columbia.

Ein vom Bundesschatzmeister veröffentlichter Bericht ergiebt, daß sich die Gesammtschuld des Distrikts Columbia am 30. September d. J. auf $20,131,850 belief und zu mit durch die Operationen des Tilgungsfonds und auf andere Weise seit dem 1. Juli 1878 um $1,974,800 vermindert worden ist. Die Netto-Reduktion der Zinslast beträgt $137,872, und die unsich-neten 3.65er Obligationen belaufen sich auf $14,033,600.

Ein weiteres Lebenszeichen der Silber-Schwindler.

Nach dem Schatzamts-Ausweise befindet sich die Zahl der im Schatzamte befindlichen Silberdollars, gegen welche Certifikate ausgegeben werden können, auf blos $6,368,835. Certifikate werden ausgegeben zur Rate von etwa 6,000,000 pro Monat, und zu dieser Rate wird der ganze Vorrath an Dollars, gegen welche Certifikate ausgegeben werden können, Anfangs November erschöpft sein, außer das Schatzamt würde mehr Münzen prägen lassen. Nach dem Gesetze darf dasselbe monatlich für $4,000,000 Silberbarren kaufen und prägen (?). Da nun die Dollars bis 70 Prozent Silberwerth besitzen, würden nur $4,000,000 Silberbarren für mehr, als 5,600,000 Silberdollars genügen, was nahezu dem Bedarf an Certifikaten die Stange halten würde. (Diese Depesche ist von Anfang bis zu Ende falsch. Im Schatzamte liegen über 200,000,000 Silberdollars, die durch Certifikate gedeckt sind. Die Regierung darf monatlich nur für $2,000,000 Sullion kaufen. Red.)

Amerikanische Prämien auf der Pariser Ausstellung.

Das Staatsdepartement wird durch eine Depesche des General-Frankfurt, amerikanischen General-Commissärs auf der Pariser Weltausstellung benachrichtigt, daß dem amerikanischen Ausstellungs-Eigenthümern 53 Gnadenkronen, 199 Goldmedaillen, 271 Silbermedaillen, 218 Bronzemedaillen und 229 ehrenhafte Erwähnungen zugesprochen worden sind. Die Prämien-Vertheilung ist noch nicht beendet, und weitere Preise für amerikanische Aussteller werden erwartet.

Um gelben Fieber gestorben.

New-Orleans, 3. Oktober. — Emiliano De Villa, Konsul der Republik Colombia, welcher am 1. Oktober auf dem Dampfer „City of Dallas" aus Livingstone, Guatemala, hier ankam, starb heute früh in seiner Wohnung an der Decaturstraße am gelben Fieber. Die Gesundheitsbehörde hat alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, und man glaubt nicht, daß weitere Erkrankungen zu befürchten sind.

Aufschwung der Eisen- und Stahl-Industrie.

Pittsburg, Pa., 3. Oktober. — In der Eisen- und Stahl-Industrie ist ein „Boom" eingetreten, welcher demjenigen von 1884 gleich zu kommen verspricht. Stahlschienen sind auf $32 pro Tonne gestiegen, und die Fabrikanten erwarten eine weitere Preissteigerung. Das zur Herstellung von Bessemer Stahl verwendete Mutbeneisen stieg während der letzten fünf Wochen um $5 bis $6 pro Tonne und steht jetzt auf $19.50.

Ein Verdikt und ein Protest.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Coroner und der Jury in dem Inquest über den Tod Annie Le Coney's.

Philadelphia, 1. Oktober. — Bei dem zu Camden, N.-J., geführten Inquest über die Ermordung Annie Le Coney's trat heute der seltene Fall ein, daß sich die Jury mit dem Coroner überwarf und demselben Trotz bot. Bei den zwei früheren Sitzungen der Jury hatte die Staatsbehörde Beweise vorgelegt, die sie für hinreichend hielt, um heute auf Grund derselben ein Verdikt fordern zu können.

Etliche der Geschworenen hatten jedoch, wie es scheint, beschlossen, die Staatsbehörde zu zwingen, Farbe zu bekennen und ihre beiden Hauptzeugen, nämlich Murray, Chalkley Le Coney's Ackerknecht, und dessen Nachbar Smith, auf den Zeugenstand zu stellen. Edw. Burrough, Obmann der Jury, ist ein intimer Freund Chalkley Le Coney's, des Dritten des ermordeten Mädchens, welcher im Verdacht steht, den Mord begangen zu haben, und giebt sich nicht die geringste Mühe, sein Interesse für seinen verdächtigen Freund zu verbergen.

Als Coroner Stanton heute Vormittag erklärte, daß keine weiteren Zeugen vorgeführt werden würden, und daß sich die Jury jetzt zurückziehen solle, um ihre Berathungen zu beginnen, erklärte Burrough, die Jury habe nicht genügende Auslagen vernommen, um eine Entscheidung abgeben zu können. Zwei andere Geschworene erhoben ebenfalls Einwand und verlangten das Vorführen weiterer Zeugen.

Der Coroner machte ihnen Vorstellungen und als dieselben nichts fruchteten, forderte er den Constabler schließlich auf, „seine Pflicht zu thun." Nach erfolgtem weiteren Hin- und Herreden zog sich die Jury mürrisch zurück u. gab um 4 Uhr Nachmittags, nach vierstündiger Berathung, ein Verdikt, begleitet von einem Protest, ab. Das von allen zwölf Geschworenen unterzeichnete Verdikt erklärt, daß Annie Le Coney sei von unbekannten Personen ermordet worden.

Der Protest, welcher von acht Geschworenen unterzeichnet ist, erklärt, der Coroner habe der Jury gewisse Beweise vorenthalten und den Einwänden der Geschworenen keine Beachtung geschenkt. Sie (die Jury) ersuchte die Staatsanwälte und Coroners für ung. täglich, da er sie an der gehörigen Erfüllung ihrer Pflicht verhindere.

Philadelphia, 2. Oktober. — Die Angaben Garrett Murray's und Wm. Smith's, der zwei wichtigsten Zeugen im Falle des Strafes gegen Chalkley Coney wegen der Ermordung Annie Le Coney's, werden heute vom Obergerichts-Commissär Geo. D. Broom verhört werden. — Letzterer ist bekanntlich vom Oberrichter Garrison beauftragt, Zeugenaussagen in den Habeas Corpus-Verhandlungen zu vernehmen, welche von Chalkley Le Coney's Freunden eingeleitet wurden, um dessen Befreiung zu erwirken. Beide Zeugen sagten aus, Le Coney habe ihnen am Tage des Mordes gesagt, er habe Streit mit Annie gehabt und fürchte, daß er sie schwer verletzte. Er versprach, Beide zu belohnen, wenn sie seinen Mund hielten, sie hinwegen zu fahren, wenn sie ihn vertreten. Murray ist ein Neger, welcher als Feldarbeiter in Le Coney's Dienst stand, und Smith wohnt in unmittelbarer Nähe des Le Coney'schen Hauses. Murray war am Morgen des Mordes in den Stall gegangen und ließ Le Coney und Annie allein im Hause zurück. Gleich darauf hörte er Annie schreien, und als Le Coney einige Minuten später in den Hof kam und sich an der Pumpe die Hände wusch, sagte er zu dem Zeugen: „wenn Du das M—l nicht hältst, so werde ich es Dir für immer schießen."

Richter Garrison wird ohne Zweifel in Folge obiger Aussagen das Habeas Corpus-Gesuch verwerfen und Le Coney formell der Coroners-Jury überweisen.

Ein Roman aus dem Leben.

St. Louis, 2. Oktober. — Ein hier von Marie Müller gegen Louis Müller eingeleiteter Scheidungsprozeß hat eine romantische Geschichte an's Licht gebracht. Vor etwa 25 Jahren kam Louis Müller von Petersburg, Rußland, wo er kurz vorher eine junge Dame aus adeliger Familie geheirathet hatte, hierher, um seine Frau nachzuholen. Er fing ein Geschäft an, welches rasch emporblühte, und schickte seiner Frau regelmäßig Geld. Bald darauf starb jedoch seine Mutter, in deren Obhut er die junge Gattin gelassen, und die Letztere verließ Petersburg, um sich zu Verwandte zu begeben, welche 500 Meilen weit von dort entfernt im Innern Rußland's wohnten.

Der Briefwechsel zwischen den Eheleuten stockte, da in Rußland der Postdienst ein sehr ungenügender ist, und eines Tages erhielt Müller von einem Freunde die Nachricht, daß seine Frau gestorben sei. Ein halb Jahr hernach heirathete Müller, welcher inzwischen Bürgermeister geworden war, auf's Neue, und dieser Tage kam seine erste Frau mit ihrem Sohne nach Amerika, um nach dem verschollenen Gatten zu suchen, und landete in Baltimore. Der Sohn begab sich hierher, und es gelang ihm, seinen Vater zu entdecken. Die zweite Gattin hat sich nun entschlossen, Hrn. Müller seiner ersten, rechtmäßigen Frau zu überlassen, und leitete zu diesem Zwecke die Ehescheidungsklage ein.

Meuchelmord in einer Kirche.

Mobile, Ala., 2. Oktober. — Während einer heute Abend zu Moss-Point, Miss., in einer Presbyterianerkirche abgehaltenen Betstunde wurde von außen her durch die offene Thür ein Schuß gefeuert, welcher Hrn. Dan. K. McInnis augenblicklich tödtete, dessen kleine Tochter tödtlich und Hrn. H. Blumer lebensklich verwundete. Man hat keine Spur von dem Meuchelmörder.

Gattinmord und Selbstmord.

Grand-Rapids, Mich., 2. Okt. — Arthur Rickert, 29. Jahre alt, erschoß um 6 Uhr heute früh in seiner Wohnung an der South-Fortstraße seine vorübergehende Gattin Ella und hierauf sich selbst. Das Ehepaar, welches bei Rickert's Eltern wohnte, lag zur Zeit der Tragödie noch im Bette. Die Gatten hatten keinen Streit gehabt, und man hat nicht die geringste Idee über das Motiv für die That.

Sandusky, O., 2. Oktober. — Der Wirth Karl Hartmann erschoß heute Abend seine Gattin und sich selbst. Er verdächtigte die Frau der ehelichen Untreue.

New-York, 3. Oktober. — In Greenpoint, auf Long-Island, wohnte der 64-jährige Daniel Robertson, ein Mann, welcher als Schiffstaller am Newtown-Creek und am Coal-Hafen seinen Lebensunterhalt verdiente und sich im Laufe der Jahre ein kleines Vermögen erworben hatte, mit seiner 55-jährigen Gattin Ann in Nr. 187, Java-Straße, in der 17. Ward. Trotz ihres langjährigen Ehelebens haderten die bejahrten Leute, wie die Nachbarn erzählten, häufig miteinander, und gestern wurde der Zank wegen eines kürzlich von ihnen gekauften Grundstückes erneuert, auf dessen Besitzrecht Beide Ansprüche erhoben und dessen spätere testamentarische Abtretung an die gesetzlichen Erben des Ehepaares gleichfalls zu Zwistigkeiten führte. Um 6 Uhr Abends ging Frau Robertson, welche eine Irländerin war, während ihr Gatte auf Schicht stand, geläutig war, nach St. Anthony's katholischer Kirche an Manhattan-Avenue. Ihr Mann folgte ihr dorthin, wartete vor der Kirche, bis der Gottesdienst um 8 Uhr Abends vorüber war, und bemerkte dann, wie seine Frau die Richtung nach dem Wohnhause ihres Sohnes John, Nr. 206, Kent-Straße, einschlug. Robertson ging seiner Ehehälfte noch, fing im Hausgange des letzterwähnten Gebäudes abermals einen Wortwechsel mit ihr an, zog dann einen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf seine Frau ab, wodurch er sich selbst eine Kugel durch die rechte Schläfe in den Kopf jagte. Ambulanzarzt Freel wurde gerufen, doch war Robertson bereits verschieden. Die schwer verwundete Frau gab fünfzehn Minuten später den Geist auf.

Seltsamer Selbstmord.

Louisville, Ky., 3. Oktober. — Frau Kate A. Nye beging gestern Abend Selbstmord, indem sie sich aus einem Fenster im 3. Stockwerk des Hauses Nr. 717, West-Jefferson-Straße, wo sie und ihr Gatte in die Kost gingen, auf die Straße stürzte. Ihr Mann war kurz vorher ausgegangen, wollte jedoch zum Abendessen zurück sein. Ein kleiner Knabe hatte gerade Handtücher in das Zimmer gebracht, und Frau Nye sagte zu ihm, er sie aus dem Fenster springen lassen wolle. Er bejahte, und Frau Nye sagte dann: „Gut, ich werde es thun, allein vorher mußt Du mir noch einen Kuß geben." Sie hätte den Knaben, sprang dann hinaus und blieb auf dem Flecke todt. Geistliches Unglück war das Motiv für den Selbstmord.

— Der Geschichtsschreiber George Bancroft feierte gestern seinen 89. Geburtstag in seiner Villa zu Newport, R.-J. Er erfreut sich der besten Gesund